

Wahlbeobachtung in Guatemala

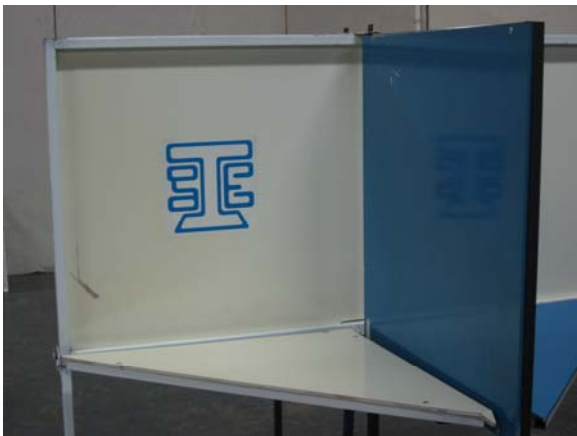
von Eva Kammann

Schon seit meiner Ankunft in Guatemala vor etwa sieben Wochen befand sich das Land im Wahlkampf, was unschwer zu übersehen war, denn alle Strassen waren bunt geschmückt von den zahlreichen Plakaten der verschiedenen Parteien – und das sind immerhin 22, von denen 14 an den Präsidentschaftswahlen teilnahmen. Außerhalb der Stadt konnte man dann eine etwas andere – wenn auch nicht weniger bunte – Art der Wahlwerbung observieren: statt Plakate aufzuhängen werden in Guatemala Steine, Hauswände und Bäume mit den Logos und Farben der Parteien bemalt.



Am Sonntag war es dann soweit: der Tag X, an dem über die Zusammensetzung des nächsten Parlamentes, die Bürgermeister und den zukünftigen Präsidenten Guatemalas – oder zumindest über die zwei Finalisten, die in die zweite Runde ziehen werden – entschieden werden sollte. Ich bekam die einmalige Gelegenheit diesen bedeutenden Tag als internationale Wahlbeobachterin aus nächster Nähe mitzerleben. Mit einer Gruppe von knapp 50 internationalen Wahlbeobachtern aus ganz Zentralamerika, die von der KAS und dem KAS-Partner Instituto Centroamericano de Estudios Políticos, INCEP, gefördert werden, war ich 1 ½ Tage lang in dieser wichtigen Mission in Guatemala unterwegs.

Der Samstag begann zunächst mit einer Führung durch das offizielle Informationszentrum des obersten Wahlgerichts, in dem alle Informationen zusammenlaufen und die Pressekonferenzen abgehalten werden. Anschließend besuchten wir das Büro des Mirador Electoral, eine Initiative fünf guatemaltekischer



Nichtregierungsorganisationen, die den Wahlprozess von Anfang an begleitet hat und während der Wahlen mit über 4.000 freiwilligen Wahlbeobachtern und Helfern im Einsatz war und in einem so genannten “conteo rápido“ eigene Hochrechnungen veröffentlichte.

Zur eigentlichen Beobachtung am Sonntag wurden wir in vier Gruppen aufgeteilt, die jeweils in verschiedene Wahllokale in den Municipien Guatemalas ausschärmten. Ich selbst

war mit einer Gruppe von elf jungen Erwachsenen aus Guatemala, Honduras, El

Salvador und Costa Rica in Guatemala City unterwegs. Unser Tag begann bereits um fünf Uhr morgens und die erste Aufgabe bestand darin, ein Wahllokal vor der offiziellen Eröffnung der Wahlen – um 07.00 Uhr – zu besuchen. Das Wahlzentrum, das in einer



öffentlichen Schule untergebracht war, empfing unsere Gruppe zunächst nicht gerade mit Begeisterung, ließ uns dann aber ohne Probleme passieren und gewährte uns freien Zugang zu allen Wahlräumen. Auf den ersten Eindruck wirkte alles etwas improvisiert, was sich nach Eröffnung des Zentrums teils auch bestätigte. Grund dafür war aber auch, dass gleich zu Beginn großer Andrang herrschte. Schon eine Stunde vor der Eröffnung hatte eine beachtliche Menschengruppe vor den Türen

gewartet. Zu Zwischenfällen kam es jedoch nicht. Allerdings machten wir noch einige interessante Beobachtungen, etwa waren in manchen Klassenzimmern noch Aufkleber von verschiedenen Parteien an Türen oder Wänden zu sehen und auch manche Wahlische waren ungünstig platziert, da von allen Seiten eine Einsicht möglich war und somit die geheime Stimmabgabe streng genommen nicht gewahrt wurde.

In den nächsten drei Zentren lief alles reibungslos. Die Koordinatoren empfingen unser Komitee freundlich und beantworteten gerne unsere Fragen. Es herrschte eine entspannte Atmosphäre und der gesamte Ablauf schien gut organisiert. Freiwillige Helfer führten die Wähler zu ihren Tischen und kümmerten sich um ältere oder behinderte Menschen. Auch die Wähler wirkten sehr gelassen und ich konnte keinerlei Aggression oder Gewalt beobachten, obwohl wir auch in Zonen unterwegs waren, die eigentlich als „rot“ eingestuft worden waren.

Zuletzt besuchten wir ein Wahllokal, das in der staatlichen Universität San Carlos untergebracht war. Dort hatten wir den Auftrag, die letzte Stunde vor der Schließung zu beobachten und anschließend bei der Stimmauszählung zuzusehen. Viel Andrang gab es um diese Zeit nicht mehr, denn am späten Nachmittag war es zu starken Regenfällen gekommen. Pünktlich um sechs wurde das Wahllokal geschlossen und die Auszählung begann. Pro



Wahlisch gab es ein Team von vier Personen, die von der obersten Wahlbehörde (TSE) mit dieser Aufgabe betraut worden waren und einige Mitglieder der verschiedenen politischen Parteien (höchstens eine Person pro Partei), die eine Kontrollfunktion ausübten. Die offiziellen Helfer des TSE wirkten allerdings nicht sonderlich gut geschult. So wurde das eine oder andere Mal ein „voto en blanco“ als „voto nulo“ abgelegt oder noch einmal ein Koordinator um Hilfe gebeten. Gleichwohl nahmen sie

ihre Aufgabe sehr ernst und zählten alle Stimmen gewissenhaft und unter den wachsamen Augen der Parteimitglieder.

Unser Tag endete schließlich wieder im Informationszentrum des obersten Wahlgerichts, wo um ein Uhr nachts noch die ersten vorläufigen Ergebnisse bekannt gegeben wurden - allerdings noch wenig repräsentativ, da die ausgezählten Stimmen aus den ländlichen Gebieten nur stockend eintrafen.



Für mich persönlich war der Einsatz als Wahlbeobachter eine großartige Erfahrung, umso mehr, da der Prozess insgesamt sehr demokratisch und transparent ablief. Es bleibt zu hoffen, dass sich diese positiven Entwicklungen fortsetzen und ein Zeichen für die Konsolidierung der Demokratie in Guatemala sind.